

Dienstag den 9. Juli 1799.

Petersburg vom 1 Juni.

Unsere Hofzeitung enthält aus Palermo Folgendes vom 16. März alten Styls:

„Im Neapolitanischen ergreifen fast alle Einwohner die Waffen, und begeben sich zum Kardinal Ruffo, dessen Armee jetzt den Namen des Kriegsheers der christlichen Religion angenommen hat. Jeder Ankömmling empfieng den Segen und ein weisses Kreuz, um es auf dem Hute zu tragen, und schwört zum Dienste unter einer Fahne, an der oberhalb dem königl. Wappen ein Kreuz abgebildet ist. Die Ankunft des Generals Stuart mit 2000 Mann englischer Truppen erregte bei dem ganzen Hofe grosse Freude. Se. Majestät übergaben diesem General die Stadt und Festung Messina, und begleiteten ihn mit der gehörigen Gewalt, um die Ruhe in der Gegend wieder herzustellen, und alle feindliche Versuche vereiteln zu können. So ist also diese wichtige Stadt jetzt völlig gesichert. General Stuart gieng, nachdem er alles besichtigt und die militärischen Posten verstärkt hatte, nach Minorca zurück, das jetzt nicht völlig sicher ist, da die Besatzung von Majorca bis auf 12000 Mann verstärkt seyn soll. Die von ihm auf Mahon nachgelassene Garnison hat die Festung St. Philippe besetzt, welche von diesem General in einen solchen Stand gebracht worden, daß sie eine Belagerung von eini=

513.

einigen Monaten aushalten kann. Se. sardinische Majestät bezeugen in einem Briefe an den Lord Nelson, daß sie Ihre glückliche Uiberkunft nach Cagliari vorzüglich dem Eifer und der Besorgtheit der Anführer des englischen Schiffes Minotaur und der Fregatte Terpsichore zu verdanken hätten, welche sie von Livorno aus begleiteten; auf dem Wege wären Ihnen nämlich 14 französische Kaper begegnet, die ganz vermuthlich den Auftrag gehabt, das Schiff, auf dem sich Se. Majestät befand, zu nehmen und nach Korsica zu bringen. Einer dieser Kaper sey wirklich dem königlichen Schiffe sehr nahe gekommen, und habe dasselbe lange Zeit umkreuzt, als die Terpsichore auf sie losgegangen und ihn so umgesegelt habe, daß das Fahrzeug auf der Stelle gesunken und von der ganzen aus 200 Mann bestehenden Mannschaft kein einziger davon gekommen sey.

Ein Anderes vom 11. Juni.

Unsere Hofzeitung enthält folgenden Auszug eines Berichts des Ghezar Pascha an die Pforte vom 12. April.

Buonaparte rückte am 7. März an der Spitze einer zahlreichen Armee vor die Stadt Acre, umzog sein Lager mit Retranschements, und fieng am 8. an, die Stadt mit Kanonen und Mortiers zu begrüssen. Wir thaten hinter einander 6 verschiedene Ausfälle, bei denen der Feind seine Verschanzungen verließ, mit Verzweiflung kämpfte, aber viele Leute verlor. Demungeachtet versuchte er zu 3 verschiedenen malen, die Stadt mit Sturm einzunehmen; allein er ward jedesmal mit grossem Verluste zurückgeschlagen. Bis jetzt sind 6000 Feinde geblieben, und ich habe die sichere Hoffnung, daß ich, mit Hilfe des Allerhöchsten, nächstens die völlige Niederlage der Ungläubigen, welche diese Stadt belagern, werde berichten können. Diese Nachricht wird durch den Bericht des Kommodore Smith vollkommen bestätigt. — Der Admiral Uschakow berichtet Sr. kaiserlichen Majestät von der Insel Korfu unter dem 30. März, daß von der seiner Anführung anvertrauten Eskadre die Fregatte Tschastliwoi nach Brundusi gegangen sey, und dort am 2. März das republikanisch-französische Fahrzeug Trebacoul von 8 Kanonen genommen, auf welchem sich ein Lieutenant und 27 Mann befanden, und auf dem der Oberstlieutenant Lefant von Ancona aus mit Depeschen zum General Buonaparte nach Alexandrien gehen wollte.

Bern vom 14. Juni.

Ein hier angekommener amtlicher Bericht des helvetischen Regierungskommissärs zu Stanz enthält Folgendes:

„Uri ist gänzlich von den Franzosen geräumt, aber es sind nur wenige Oesterreicher daselbst. Alles ist dort erstorben, als hätte die Pest seit einem Jahrhundert über das unglückliche Thal geherrscht; kein Bauer, kein Vieh, keine Nahrung mehr; die zerstörten Hütten sind leer. Der Gotthardt stellt jetzt mit seinen ungeheuren Klippen das scheußlichste Bild dar; überall Blut und Leichname ec."

Zürich

Zürich vom 16. Juni.

Die Althelvetische Legion (so nennt sich das Korps Schweizer, welche ausgewandert waren, und mit den Oesterreichern eingerückt sind) erhält aus den Kantons Glarus und Schwyz viele Verstärkung. Ihre Uniform ist grün, mit rothen Binden um den Arm. Sie liegt in der Nähe von Zürich, und einige Kompagnien liegen in der Stadt.

Die hiesige Munizipalität und die übrigen Autoritäten, dauern noch unter dem Namen einer interimistischen Regierung fort. 400 Schweizer sind hier mit Morgensternen angekommen, um gegen die Franzosen zu dienen.

Schweiz vom 19. Juni.

Zu Zürich, wohin täglich ausgewanderte Schweizer zurückkehren, ist Quartier für einen englischen Gesandten bestellt.

Der Pfarrer Lavater ist zu Basel wieder in Freiheit gesetzt worden und nach Zürich zurückgekehrt.

Paris vom 11. Juni.

Bruder! Du kannst dir nichts Tolleres und Lächerlicheres vorstellen, als unsere tagtäglichen hiesigen Auftritte. Die Herren in der Rathsversammlung sind so gegen einander erbittert, daß sich ihrer gegenseitigen öffentlichen Beschimpfungen der niedrigste Pöbel schämen würde. Dazu kommen noch von den verschiedenen Fakzionen die täglichen Anklagungen und Vertheidigungen darüber, die gar auferbaulich sind.

So wurde dann einer unserer ersten Journalisten dieser Tagen vor das hohe Gericht gefordert, sich über einen in seinem Journale eingeschalteten Artikel zu verantworten, der dem Direktorium ein wenig zu nahe gieng.

Der Journalist erschien: er wurde gefragt, ob er diesen Artikel in seinem Journale habe? und er antwortete frei — ja. Man fragt ihn, warum er diesen Artikel in seinem Journale aufgenommen habe? und die Antwort war: Der Schneider macht Kleider, weil er ein Schneider ist, und das Kleidermachen Geld trägt; der Schuster macht Schuhe, weil er ein Schuster ist, und das Schuhemachen Geld trägt; der Müller macht Mehl, weil er ein Müller ist, und das Mahlen Geld trägt; der Bäcker backt Brod, weil er ein Bäcker ist, und das Brodbacken Geld trägt; der Zeitungsschreiber schreibt Wahrheiten, Schnurren und Possen, wenn man will, auch Unwahrheiten, weil er ein Zeitungsschreiber ist, und ihm diese am meisten Geld tragen; unsere Herren Direktoren sitzen im Rath, weil sie Direktoren sind, und der Direktorstitel bei unserer Republik vieles Geld trägt; sobald ich in den heiligen Predigerorden treten werde, so werde ich nur Predigten schreiben

Die Herren wollten, und konnten, aus weisen Absichten, seine weitere Vertheidigung nicht mehr anhören; sie machten ihn schweigen, sagten ihm, er könne schreiben, was er wolle, nur möchte er, wenn er ein wahrer Patriot wäre, einen gemässigteren Ton in Zukunft annehmen,

Daß die Gegenrevoluzion bei uns in Paris sehr nahe ist, konnst du aus beiliegendem Leichenbegängnisse ersehen, woron viele 1000 Abschriften von Hand zu Hand gehen, welches bis 15. künftig

kigen Augustmonats prophezeihet wird: Den Anfang dieses Leichenzuges machen 2 österreichische und 2 russische Kavalerieregimenter mit dumpfem Spiele und 48 sechszehnpfündigen Kanonen; dann folgen 2 österreichische und 2 russische Infanterieregimenter ebenfalls mit gedämpftem Spiele und 24 achtpfündigen Kanonen; darauf kommen 2 Herolden, die tragen auf einer langen Stange 2 schwarzlakirte Tafeln mit der Aufschrift von goldenen Buchstaben:

Erzherzog Karl, Erretter der von einigen Unmenschen unterjochten Völker!

auf der einen Tafel; auf der andern:

Graf Suwarow Rimniskoy, k. k. und k. russischer Feldmarschall, Erretter der von einigen Unmenschen unterjochten Völker!

Nach diesen folgen die ganze k. k. Generalität und Staabsoffiziere, in ihren prächtigen Uniformen, geziert mit ihren wohlverdienten Orden. Darauf kommen wieder 2 Eskadronen k. k. und 2 Eskadronen k. russischer Kavallerie, dann 2 Kompagnien k. k. und 2 Kompagnien k. russischer Infanterie mit gedämpftem Spiele, und 12 sechspfündigen Kanonen. Hinter diesen kommt der Rath der Alten, einer nach dem andern, dann der Abbee Sieyes auch allein; auf diesen folgen die 500 Direktoren, Paar und Paarweise, in ihren Amtskleidern, begleitet von 6 Kompagnien Infanterie, 3 auf einer Seite k. k., und drei auf der andern k. russische, mit aufgepflanzten Bajonetten, welche die Spalier machen; nebenbei werden auf jeder Seite 25 Kanonen mitgeführt.

Nachher folgt ein sechsspänniger Trauerwagen, mit schwarzem Tuch behangen bis auf die Erde, eben so die Pferde; auf jeder Seite tragen 43 von der neuen Nazionalgarde brennende Fackeln. Auf diesem Wagen ist ein hohes Gerüst angebracht, worauf eine grosse, schwarze, eiserne, leer und umgestürzte, viereckigte Geldkiste zu sehen ist, mit der goldenen Aufschrift auf allen 4 Seiten:

Bankerott des Nazionalschatzes, verursacht von Raubgierigen und Verschwendern.

Nach diesem Wagen kommen wieder 2 österreichische und 2 russische Kavallerie- dann 2 österreichische und 2 russische Infanterieregimenter, mit der gleichen Anzahl Kanonen und Musik, wie beim Anfange des Zuges.

Dann kommen 2 Sekretärs vom obersten Gericht neben einander, der oberste Richter allein, in schwarzen Kleidern, und in der Hand mit brennenden Fackeln; hinter diesen Ludwig der XVIII. im Purpurkleide mit all' seinen angehörigen Orden, nach diesem, Paar und Paarweise, alle seine neugewählten Minister, Generäle, Bischöfe und Aebte, Räthe und Staatsbeamte: die Spalier macht links und rechts die neue Nazionalgarde mit ihrer Musik, nebenbei auf jeder Seite werden 12 achtpfündige Kanonen mitgeführt.

Den Schluß machen 6 Regimenter Bürgermiliz, mit türkischer Feldmusik und 36 zwölfpfündigen Kanonen; dann 130 zweispännigen Leiterwägen, jeder

mit

mit 4 Bünden Stroh, und so geht der ganze Zug auf das Marsfeld.

Auf dem Marsfelde wird von dem gesammten Militäre ein grosser Kreis geschlossen, in dessen Mitte eine grosse Bühne, mit schwarzem Tuche behangen, errichtet ist. Ausser dem Kreise stehen alle die mitgeführten Kanonen rings herum, und auf einer Seite die 130 Leiterwägen.

Das Volk drängt sich von allen Seiten hinzu, und verhält sich ganz still und ruhig.

Der Zug geht in den Kreis hinein; der Rath der Alten, Abbee Sieyes, und die 500 Direktoren sammt dem Leichenwagen stehen auf einer Seite der Bühne, auf die andere stellen sich Ludwig der XVIII., Erzherzog Karl, F. M. Suwarow und ihr Gefolge.

Der oberste Richter nebst seinen 2 Sekretären betritt die Bühne, und ruft, nach gemachten Verbeugungen, auf das Volk:

Französisches Volk! wählt unter euch einen Ausschuß von 150 Personen, der für euch das Wort spricht.

Der Ausschuß wird auf der Stelle gewählt, und zur Bühne im Kreise hineingelassen.

Nun fängt der oberste Richter an: Rath der Alten! Bürger Direktoren! das französische Volk, müde eurer begangenen Ungerechtigkeiten, wollte einen König, und schuf sich Ludwig den XVIII.; es fordert nun Genugthuung und gerechte Strafe: ich rathe euch, bekennet aufrichtig euere aufgehäuften Verbrechen, um der Rache der ganzen Nazion zu entgehen.

Der Rath der Alten, Abbee Sieyes, und die 500 Direktoren knien nieder, und legen mit gesenktem Haupte ihr Bekenntniß ab, wie folget:

Wir bekennen, einer für alle, und alle für einen, und unsere Vorfahren, daß wir schon seit mehr als 30 Jahren, in genauer Verbindung, gemeinschaftlich an der französischen Staatsumwälzung arbeiteten; daß wir den Tod des Königs, der königlichen Familie, mehrerer tausend würdiger Männer bewirkten, und zu unschuldiger Schlachtopfer machten; daß wir den Krieg ohne Ursache anzettelten und unterhielten, alle billige und nachgiebige Friedensvorschläge verwarfen, alle Friedensunterhandlungen unter allerlei Scheingründen verlängerten, um unsere Armeen im Auslande zu beschäftigen, damit wir in unserm Lande ungestört den Nazionalschatz unter uns theilen, und unser Volk aussaugen konnten.

Daß es uns nie Ernst war, Freiheit und Gleichheit in der Welt einzuführen, weil wir dadurch unsere Herrschaft würden verloren haben, sondern die Völker mit diesen 2 Zauberworten nur zu blenden trachteten, damit man unseren Armeen beim Vordringen weniger Widerstand leisten sollte; daß wir durch unsere Emissäre in allen Ländern unter die Völker Zwiespalt, und Uneinigkeit anfachten, und Haß und Mißtrauen gegen ihre Regierungen erregen liessen, damit man unsere Armeen überall desto erwünschter aufnehmen sollte; daß wir das Eigenthum und Schätze der Könige, Fürsten und Grossen der Reiche, wie der

Kirchen, nicht wegen der kostspieligen Fortführung des Krieges rauben liessen, daß wir dieselben, wie die häufigen ausgeschriebenen Kontribuzionen in frem den Staaten nur uns zueigneten und die Generäle für sich und ihre Armeen wieder besonders rauben und plündern und Kontribuzionen ausschreiben liessen; daß wir den Buonaparte nicht nach Egypten sandten, um neues Land zu erobern, sondern ihn auf eine gute Art aus dem Wege zu räumen, weil er uns wegen seines starken Anhangs der ganzen Armee und Nazion zu furchtbar wurde, und wir in Egypten seinen Untergang voraussahen; daß wir mehrere hohe Personen, Minister und von unseren Mitkollegen durch Meuchelmord in die andere Welt schickten, weil sie unsere Geheimnisse hätten entdecken können, und wir sie doch nicht ohne Ursache, aus Furcht vor dem Volke, guillotiniren durften; daß wir die konstituzionelle eingeführte Preßfreiheit wieder einstellten, damit die Journalisten nicht unsere Fehler dem Volke zur Schau ausstellen konnten.

O der Laster sind zu viele, als daß wir sie alle sagen könnten — Wir bitten um Gnade!

Der oberste Richter wendet sich gegen Ludwig den 18. und spricht: Sire! welche Strafe?

Der König kehrt sich gegen den Volksausschuß, und sagte:

Französisches Volk! ihr seyd beleidiget worden, sprecht auch das Urtheil — ich vergebe. — Alle 150 vom Ausschusse schreien einhellig und mit Ungestimm — zur Guillotine! zur Guillotine!

Erzherzog Karl und Feldmarschall Suwarow treten vor dem König und vor dem Ausschusse, und Erzherzog Karl nimmt das Wort:

Sire! Jedes Laster straft sich selbst! das Geschehene kann nicht ungeschehen gemacht werden: diese Unglücklichen werden durch ihr eigenes Gewissen gefoltert. Wenn wir uns schmeicheln dürfen, etwas zur Rettung Ihrer Nazion, Ihres Landes beigetragen zu haben, so bitten wir um ein gnädiges Urtheil.

Nun spricht der König:

Ich habe schon vergeben — französisches Volk — zu dem Ausschuß — hört ihr, könnt ihr dem Bitten solcher Helden, eurer Erretter, widerstehen — gleich groß — Helden im Schlachtfelde — Helden auf der Bahne der Tugend!

Folgt dem edlen Herzenstriebe eurer Befreier, eurer Erlöser; vergesset alles und hört meine Meinung!

Eine Strafe muß seyn, zur Warnung und abschreckendem Beispiele aller künftigen Revoluzionsgeister; so nehmet ihnen ihr geraubtes Gut ab, und stellt es dem Nazionalschatze wieder zurück; gebt ihren Weibern und Kindern Lebensunterhalt, sie aber schickt, geschlossen, auf 6 Jahre auf die Galleere.

Seyd ihr mit meinem Urtheile zufrieden? Alles schreit, und jauchzet; Freudenthränen rollten von aller Menschen Augen; man hörte nur ja — ja — Es lebe Ludwig der 18.! Es lebe Karl und Suwarow!

Der Rath der Alten, Abbee Sieyes, und die 500 Direktoren werden aus dem Kreise gelassen, ausser demselben ge-

schlos-

schlossen, zu vier und vier auf die Leiterwägen geladen, und mit einer starken Eskorte nach Brest abgeführt.

Der Zug geht alsdann zurück, in der gleichen Ordnung, wie er ausgegangen ist, mit klingendem Spiele und türkischer Freudenmusik, bis nach dem grossen Rathssaale, wo Ludwig dem 18. unter Trompeten- und Pauckenschall und dem Donner der Kanonen von seinen Ministern, Generälen, Bischöfen, Aebten, Räthen, Staatsbeamten, und dem Volksausschusse ewige Treue, und unveränderlicher Gehorsam geschworen werden.

So endigt sich nun das Fest. Und das müssen unsere Herren Direktoren alle Tage mit ihren Ohren hören, mit ihren Augen lesen. — — Freut euch, ihr lieben Seelen! Lebe wohl!

Barcelona vom 10 Juni.

Da die spanische Flotte zu Carthagena nicht gehörig ausgebessert werden kann, so hat sie Ordre erhalten, nach Cadix zurückzukehren. Man hat also die am Bord derselben befindlichen Truppen, etwa 5 bis 6000 Mann, auf 50 Transportschiffe gebracht, die nach Majorca bestimmt sind, wo eine Macht von 10000 Mann zusammengebracht wird.

London vom 18. Juni.

Der General Stuart ist von Minorca in der Kriegsschaluppe Cormorant hier angekommen, und hat Depeschen von Lord St. Vinzent mitgebracht. Am 11. Mai verließ Lord St. Vinzent Gibraltar mit 16. Linienschiffen, um zu dem Geschwader des Admirals Duckworts von 5 Linienschiffen bei Minorca zu stossen. Am 17. gieng die spanische Flotten von 17. Linienschiffen und 5 Fregatten durch die Strasse aus Cadix. Am 19. folgte Admiral Whitshed mit 5 Linienschiffen dem Lord St. Vinzent, und am 4. Juni befand sich Admiral Sir Alan Gardener mit 16 Linienschiffen bei Cap Finisterre, und segelte südlich, nachdem ihm das Auslaufen der spanischen Flotte aus Cadix gemeldet war. Es ist kein Zweifel, daß er geradezu nach dem mittelländischen Meere gegangen ist. Hieraus erhellet, daß Lord St. Vinzent eine hinlängliche Macht haben wird, die beiden feindlichen Flotten zu bewachen.

Die englische Seemacht im mittelländischen Meere, nebst den Schiffen unter Gardiner und Whitshed, ist Folgende: Schiffe von 100 und mehr Kanonen 3; von 90 bis 98, 10; von 80, 7; von 78 bis 74, 35; von 64 bis 68, 3, zusammen 58 Linienschiffe. Hierzu kommen noch 15 russische, türkische, portugiesische und neapolitanische Linienschiffe, so daß also 73 alliirte Linienschiffe gegen Frankreich und Spanien in der mittelländischen See befindlich sind, deren Seemacht sich daselbst auf 68 Schiffe beläuft.

Zu Portsmouth wird Tag und Nacht, den Sonntag nicht ausgenommen, an der Ausrüstung der neuen grossen Expedizion gearbeitet. Es werden 10 grosse Fregatten in Bereitschaft gesetzt, Truppen an Bord zu nehmen.

In=

Intelligenzblatt zu Nro 55.

Avertissemente.

Ankündigung.

Das in dem Krakauer Kreise in Westgalizien liegende Kammeralgütchen Rogow genannt, wird am 16. Oktober 1799 zu Krakau in der k. k. Staatsgüteradministrazion in der Früh um die 9te Stunde durch öffentliche Versteigerung an Meistbietenden verkauft werden.

Der Fiskal- oder erste Ausrufspreis bestehet in 5892 fl. rhn. 5 kr. folglich hat sich jeder Kauflustige mit einem baaren unverzinslichen Reugelde (Vadio) von 389 fl. rhn. 12 kr. zu versehen.

Einnahmsrubriken.

	fl. rhn.	kr.	
156 Zugrobottage zu 15 kr.	39	—	
4 Fußtage (Powaßy) zu 9 kr.	—	36	
2 Scharwarktäge sind zum Strassenbau bestimmt	—	—	
173 1/2 gewöhnliche Fußrobotstäge a 7 1/2 kr.	21	41	2/8
Inventarmässiger Grundzins	1	48	
Für ein Kapaun, 30 Stück Eier und 9 Ellen Gespunst	—	55	
An Propinazion = =	100	—	
Summa der Einnahme	164	—	2/8

Ausgabe.

An Dominikalsteuer 10 prozent = = 11 fl. 29 kr.
An Verwaltungskösten (Regie) 10 prt. 15 fl. 15 kr.

	fl. rhn.	kr.	
zusammen = = = =	26	44	
Nach Abschlag dieser Ausgaben von der Einnahme verbleibt ein reiner Ertrag von = = =	137	16	2/8
Welcher zu 5 von 100 gerechnet ein Kapital ausmacht von = = = = =	2745	25	
Hiezu der Schätzungswerth des Waldes mit einem Flächeninhalte von 30 Joch 367 1/2 □ Klafter = = = = = =	1146	40	
Summa des ganzen Kapitalanschlags	3892	5	

Die Beschreibung und Abschätzung dieses Gütchens sammt den ausführlichen Erträgnißanschläge kann jeder Kauflustige in der Kanzlei der k. k. Westgalizischen Staatsgüteradministrazion täglich einsehen; auch werden diese Aktenstücke am Versteigerungstage bei Vorlesung der Verkaufsbedingnisse der versammelten Kauflustigen zur Einsicht vorgelegt werden. Zu Krakau den 1. Juli 1799.

Joseph von Melnitzky, k. k. Gubernialrath und Staatsgüteradministrator.

Ankündigung.

Am 19. August d. J werden nachstehende obrigkeitliche Realitäten bei dem Kielzer k. k. Wirthschaftsoberamte mittels öffentlicher Versteigerung auf 3 nach einander folgende Jahre verpachtet werden.

1. Die Wirthshäuser: zu Bielcza, Sukow, Slopiec, Niestachow, Domaszowice, Cedzyna, Miedzyanagora, Postowice, Brzeziny und Nida.
2. Mahlmühle pod Kadzielno.
3. Propinazion zu Bialogon, Podwola und Moravica.
4. Papiermühle zu Sukow.
5. Kühnöhlnutzen zu Cedzina.

Pachtlustige werden demnach am obbestimmten Tage vor dieses k. k. Oberamt vorgeladen, wo sie die diesfälligen Bedingnisse nach Belieben einsehen können.

Oberamt zu Kielce, am 26. Juni 1799.

Vier und dreyßigste

besondere Beylage zur Krakauer Zeitung.

Sonntag den 7. July 1799.

Von dem Generalen der Kavallerie v. Melas ist mit einem aus der Marsch-Stazion Stradella unterm 24. Juny erstatteten Berichte, die Anzeige von der Eroberung des Kastells von Turin nach Wien eingelangt.

Nachdem die zur Belagerung dieses Kastells erforderlichen Arbeiten zu Stande gebracht waren, hat das Bombardement am 18. Juny den Anfang genommen, und den 19. bis zum 20. früh um 8 Uhr mit solcher Heftigkeit, und einer so zweckmäßigen Richtung fortgedauert, daß in dieser kurzen Zeit 9 feindliche Artillerie-Offiziers, und 85 Kanoniers zusammen geschossen, alle Gebäude im Kastell zerstört, und das gesammte feindliche Vertheidigungsgeschütz zum schweigen gebracht ward.

In dieser Bedrängniß hat der feindliche Kommandant den Antrag zur Kapitulazion gemacht, welche auf die nachstehende Art rektifizirt und noch am 20. Nachts um 12 Uhr unterfertigter gegen einander ausgewechselt worden ist.

Am 22. ist die feindliche Garnison ausmarschirt, und hat auf dem Glacis des Kastells das Gewehr gestreckt.

Mit diesem Kastell sind erobert worden: 400 Kanonen, 5000 Centner Pulver, 40000 Feuergewehre, auch gerieth ein Theil der

ver-

verarbeiteten Munizion durch die Heftigkeit des Belagerungsfeuers in Flammen.

Der F. M. L. Kaim, welcher diese Belagerung leitete, rühmt besonders das gute Einvernehmen und die thätige Verwendung des Rußisch-Kaiserlichen Ingenieur-Obersten Hardui, welcher hierbey verwundet worden ist; desgleichen die vorzüglichen Verdienste der Artillerie, die unter der geschickten Leitung des Majors Chilet, dann des Hauptmanns und Feuerwerksmeisters Perzel, ihren schon bekannten Ruhm neuerdings bestättigte.

Unser Verlust besteht in einem Offiziere und 24 Mann, welche todt geblieben, dann in sehr wenigen Verwundeten; der feindliche Verlust ist wegen des auf einem eingeschränkten Punkt konzentrirten heftigen Feuers ohne Vergleich stärker, und wird in der noch erwartenden detaillirten Relazion bestimmt angegeben werden.

Kapitulazion,

welche wegen des Kastells von Turin zwischen dem K. K. F. M. L. Baron Kaim, und dem Französischen Generalen Fiorella geschlossen worden ist.

1ter Artikel. Die Garnison wird mit Waffen, Gepäck und Pferden durch das sogenannte Hilfsthor (porte de Secours) ausziehen, und man wird ihr die zur Fortbringung ihrer Effekten nothwendigen Fuhrwerke verschaffen.

Antwort. Die Garnison marschirt durch das besagte Thor mit allen Kriegsehren aus, streckt aber auf dem Glacis das Gewehr; sie kann gegen die Verpflichtung nach Frankreich zurückkehren, daß sie bis zur erfolgenden Auswechslung weder gegen Se. Majestät den Kaiser und König, noch gegen einen von Höchstdero Allirten dienen wird; sie behaltet ihr Gepäcke, Pferde und Effekten, insoweit ein und anderes den Individuen eigenthümlich angehört. Der General-Kommandant des Kastells, sein Generalstab,

die Chefs und alle Offiziers der Artillerie, des Geniekorps, der Sappeurs, und der Truppen, so wie der ganze Festungs-Etat, bleiben nach dem von ihnen selbst gemachten Antrag, um die Rückkehr der Garnison nach Frankreich zu bewirken, kriegsgefangen, und werden in Erwartung ihrer Auswechslung nach Deutschland gebracht; sie behalten ihre Seitengewehre, Gepäcke und Effekten, so weit solche ihnen selbst angehören.

2. Art. Die Garnison wird auf ihr Ehrenwort entlassen, und es wird ihr die erforderliche Begleitung mitgegeben, um sie vor aller Art von Mißhandlung zu sichern.

Antw. Zugestanden, wie oben, und die Beygebung der Begleitung unterliegt keinem Anstande.

3. Art. Die Garnison wird bis zu den Vorposten der französischen Armee durch österreichische Truppen begleitet.

Antw. Zugestanden.

4. Art. Der Garnison wird erlaubt, noch durch 8 Tage im Besitz des Kastells zu bleiben, um wegen der Uebergabe und Räumung desselben die gehörigen Vorkehrungen zu treffen, und während dieser Zeit soll den Offiziers frey stehen, wegen ihrer Privatgeschäfte in die Stadt zu gehen.

Antw. Die Garnison marschirt am 22. Juny mit Anbruch des Tages aus dem Kastell, um auf die obbesagte Art nach Frankreich sich zu begeben; die Thore des Kastells werden sogleich nach Unterzeichnung der gegenwärtigen Kapitulazion den österreichischen Truppen eingeantwortet. Die Offiziers, Kommissärs, und andere Individuen, welche die Militär-Effekten zu übergeben, und die Ausweise darüber zu verfassen haben, bleiben bis zur Beendigung dieses Geschäftes in dem Kastell.

5ter

5ter Artikel. Die Kranken und Bleßirten, welche nicht im Stande sind der Garnison zu folgen, werden bis zu ihrer Herstellung besorgt und gepflegt, und sodann auf eben die Art, wie die Garnison selbst, nach Frankreich geschickt.

Antw. Zugestanden.

6. Art. Die den französischen Offiziers und sonstigen Militaren gehörige Habseligkeiten, sie mögen in der Stadt Turin, oder auf dem sonstigen durch die österreichische Armee besetzten Territorium hinterlegt seyn, können von den Eigenthümern zurückgefordert werden, unter dem Schutze des F. M. L. Kaim, der ihre diesfälligen Vorkehrungen, somit die Erfüllung des gegenwärtigen Kapitulazions-Artikels zu unterstützen verspricht, ohne sich jedoch für die Herbeyschaffung desjenigen verbindlich zu machen, was hievon etwa entzogen worden seyn dürfte.

Antw. Die den französischen Offiziers gehörigen, in der Stadt Turin, oder sonstigen von uns besetzten Territorium hinterlegten Effekten werden ihnen auf ihr Begehren ausgefolgt werden, soweit sie noch vorhanden sind; dagegen wird aber auch dasjenige, was den piemontesischen Offiziers gehört, und sich in dem Kastell befinden dürfte, auf ihr Verlangen zurückgestellt.

7. Art. Die Approvisionirungs-Gegenstände, als: Proviant, Munizion, Werkzeuge, und sonstige Kriegsgeräthe werden nach Inventarien übergeben.

Antw. Zugestanden, jedoch müssen unter diesen Kriegsgeräthen auch alle Plane, Karten, Ingenieurs- und Artillerie-Instrumenten, so wie die Archive, welche sich in der Festung befinden, getreulich ausgeliefert werden.

8. Art. Das nämliche wird in Ansehung desjenigen beobachtet, was auf die Artillerie und sonstige Waffengattungen Bezug nimmt.

Antw. Zugestanden, wie oben.

9. Art. Die in dem Kastell zur Sicherheit der Patrioten zurückgehaltene Geiseln werden zurückgegeben; diejenigen, welche in der Stadt Tu-

Antw. Die im Kastell zurückgehaltene Geiseln werden gleich nach der Unterzeichnung der Kapitulazion in Freyheit gesetzt, das übrige des ge-

rin wegen politischer Meinungen gefänglich angehalten seyn dürften, werden gleichfalls in Freyheit gesetzt, und sollen deswegen von keinem Civil- oder Militargericht angegangen werden können.

genwärtigen Artikels kann nicht befolget werden, da das österreichische Militär-Kommando Niemanden hat verhaften lassen.

10. Art. Die Kriegskommissarien, und die der Civil-Administrazion angehörige Personen, so wie alle sonstige Nichtstreitende (non combattans) können sich hinbegeben, wo sie es für sich am zuträglichsten finden.

Antw. Zugestanden.

11. Art. Gleich nach geschlossener gegenwärtiger Kapitulazion wird einem Offizier der Garnison erlaubt, sich auf dem kürzesten Weg, und sicher begleitet, in das Hauptquartier des Generalen Moreau zu verfügen.

Antw. Zugestanden.

12. Art. Jene Artikeln, welche einiger Mißdeutung unterliegen könnten, werden zum Vortheil der Garnison ausgelegt.

Antw. Soweit einige der obigen Artikeln einem Zweifel unterliegen sollten, werden selbe einer wechselseitigen näheren Aufklärung unterzogen, und auf eine glückliche Art entschieden werden.

13. Art. Nach der gegenwärtigen Kapitulazion übergiebt der General-Kommandant das Kastell im guten Stand, und ohne anderweite Beschädigungen, als diejenigen, die durch die Belagerungen verursacht worden sind.

Antw. Verstanden.

14. Art.

Zusatz-Artikel.

14. Art. Alle Militarkassen, sie mögen der zisalpinischen, französischen Republik, oder dem piemontesischen Gouvernement gehören, werden getreulich ausgeliefert.

Antwort des Kommandanten. Es finden sich keine solche Kassen in dem Kastell vor.

15. Art. Gleich nach der Unterzeichnung der Kapitulazion wird einer oder zwey Offiziers als Geiseln von beyden Seiten gegen einander ausgewechselt, die erst dann, wenn die gänzliche Räumung des Kastells von den französischen Truppen vor sich gegangen seyn wird, wieder an ihre Bestimmung zurückkehren können.

Antw. des Kommand. Einverstanden.

16. Art. Von dieser Kapitulazion werden zwey gleichlautende Exemplarien errichtet, und in dem Augenblicke des Vollzugs derselben ratifizirt gegeneinander ausgewechselt.

Antw. des Kommand. Einverstanden.

Geschehen und unterschrieben zu Turin am 20. Juny 1799.

Kaim, F. M. L.

Geschehen und unterschrieben im Kastell zu Turin am 3. Meßidor.

Fiorella.

Nach der erfolgten Räumung dieses Festungskastels von den feindlichen Truppen sind 2 Bataillonen vom Regiment Stuart dahin in Garnison gelegt worden, mit dem Ueberreste der Division hat der F. M. L. Kaim sich in Marsch gesetzt, um sich mit der Armee zu vereinigen, und da diese schon am 25. bey Castel nuovo die Scrivia ein-

einzutreffen vorhatte, mithin auch die Vereinigung mit dem F. M. L. Bellegarde an der Bormida bereits geschehen seyn wird, so wird die Belagerung des Kastells von Alessandria, wozu der Artillerie-Terrain bereits nach Valenza disponirt ist, ebenfalls in Kurzem erfolgen.

Vermög einer Anzeige Sr. Königl. Hoheit des Erzherzogs Karl hat der Feind schon am 17. die sogenannte Joster-Höhe und den Morgarten verlassen, und sich von dort nach Zug zurückzuziehen angefangen; es sind ihm sogleich mehrere Detaschements auf dem Fuße nachgeschickt worden, die einen Theil der feindlichen Arrieregarde bey Ober-Egeri eingeholet, ihn aus diesem Orte vertrieben, und daselbst Posto gefaßt haben.
